

HIER SCHREIBEN SIE

OPINIO 

→ TOP 5 DER WOCHE

Meistkommentierte Artikel bei RP Online

1 Erneut Migrantenkritik
Sarrazin fordert Kopftuch-Verbot.

2 Guttenberg kämpft um Amt
Rücktrittsforderungen zurückgewiesen.

Linchen83:
„Guttenberg hatte mit dem eigentlichen Angriff nichts zutun. Er hat seine Fehleinschätzung korrigiert und steht einer Untersuchung offen gegenüber. Ich finde es gut, dass er nicht zurücktreten will. So was nennt man Rückgrat haben.“

3 Angriff in Mailand
Mann bricht Berlusconi die Nase.

4 Schweizer Gemeinde
Frauen mit Burka werden nicht mehr bedient.

5 Fortuna Düsseldorf
DFB bestätigt Sperre gegen Jovanovic.

Schaffixl:
„Unfassbar, das Strafmaß steht in keinem Verhältnis zu weitaus schlimmeren Vergehen.“

Curzon:
„Das Urteil mag vielleicht hart sein, wenn man bedenkt, dass Ranisav Jovanovic festgehalten wurde und sich befreien wollte. Ich hab's im Fernsehen aber auch eher so gedeutet, dass die Hand mit Absicht Richtung Gesicht des Gegenspielers ging, weil er sich in dem Moment einfach darüber geärgert hat, festgehalten worden zu sein. Das kann man natürlich nicht wissen, und der DFB hätte jetzt so oder so entscheiden können. Also Augen zu und durch.“

Die komplette Diskussion lesen Sie bei RP Online unter dem jeweiligen Artikel. Die Autoren im Internetportal der Rheinischen Post nutzen meist Nicknames (www.rp-online.de).

→ OPINIO-PORTAL

Die Autorensseite

Im OPINIO-Internetportal sind zurzeit 56 015 Artikel von 4278 Autoren online verfügbar. Vergangene Woche kamen fünf neue Autoren, 257 Artikel und 2783 Kommentare hinzu. Autor wird man ganz einfach, indem man sich unter www.opinio.de gratis registriert.

→ TOP 10 DER WOCHE

Meistgelesene Autoren

1 M & D
Verfolgt die Castingshow „Das Supertalent.“

2 Lutherratte
Schreibt als Fortunafan über seinen Lieblingsverein.

3 Poetician Shark
Setzt sich mit dem Islam auseinander.

4 Randygabriel
Hat beim „Popstars“-Finale genauer hingeschaut.

5 Henkipenki
Regt sich über Eltern auf, die Kinder zu sehr verwöhnen.

6 Traumtänzer
Schreibt gern nachdenkliche Gedichte.

7 Glaubefastalles
Hat Schwierigkeiten, einen Weihnachtsbaum zu finden.

8 Riolit
Versucht, Karten für Ina Müllers Show zu bekommen.

9 Magistrator
Berichtet über den Streit um die CO-Pipeline.

10 Linda Bohrmann
Verrät ein leckeres Rezept für Advents-Plätzchen.

Um die oben genannten Texte zu finden, klicken Sie auf der Homepage von OPINIO (www.opinio.de) einfach in das Profil der jeweiligen Autoren.

Weihnachtsstimmung gesucht

Als Kind fieberte OPINIO-Autor Peter Neppi Heiligabend entgegen.

Doch diese Vorfreude ist ihm als Erwachsener abhanden gekommen, gibt es doch so viele Dinge, die er noch bis Ende des Jahres erledigen muss.

Wie komme ich nur endlich in Weihnachtsstimmung? Nur noch wenige Tage. Die Nadel knistert beim Aufsetzen auf die Platte. Gleich swingt James Last wieder die alljährlichen Weihnachtsmelodien. Nichts würde ich jetzt lieber hören: weder ABBA, noch ELO nicht mal Smokie. Die Luft ist ruhig von vielen knisternden Kerzen, duftet aus Richtung Backofen. Meine Backen glühen in Vorfreude auf Kekse und den nächsten Beutel aus dem selbstgemachten Adventskalender.

Gleich packe ich die Blockflöte aus – und das freiwillig. Es weihnachtet wie verrückt, spätestens ab dem ersten Advent.

Nur noch wenige Tage, ich kann es nicht erwarten. Es wird großartig, man mag sich kaum vorstellen wie schön es wird. Alle sind bestens gestimmt. Die Eltern sind etwas hektisch, manchmal auch genervt, aber das muss wohl so sein. Die kommen auch wieder runter.

Ich bastle mal was Schönes, einen Schneemann mit einer Kerze drin. Dann gib't's noch irgend so einen langweiligen Unsinn, der Erwachsenen eben gefällt.

Und gut ist. Ich bekomme was furchtbar Tolles, Aufregendes. hab ich das verdient? – Na klar. Es wird ganz viele leckere Sachen geben, was auch immer.

Cut. Zeitmaschine – 30 Jahre weiter verspulen.

Unbeliebte Post statt Karten

Hurra, die Vorweihnachtspost ist da: Rechnungen, behördliche Irrläufer, Werbung, wo bleibt nur die längst fällige Zahlung? Oh Gott: nur noch wenige Tage bis Weihnachten und noch so saumäßig viel Arbeit ist zu erledigen. Kein Aufschub ist vorstellbar. Das Alles muss noch erledigt werden.

Wo ist nur die Zeit geblieben? Die Wunschzettel liegen da, eieieie, etwas bescheidener hätte es doch sein können? Der Weihnachtsbaum muss noch her, wann kann ich



Trotz Adventszeit fällt es Vielen schwer, in Weihnachtsstimmung zu kommen. Stress und Hektik bestimmen oft die Wochen vor den Feiertagen.

CARTOON: MARCUS GOTTFRIED, WEITERE BILDER UNTER WWW.CE-COMICO.DE

denn endlich mal zum Zahnarzt, mir fliegt gleich die Backe weg. Egal.

Schon lange vor dem Totensonntag verstopft der Weihnachtsmarkt die Stadt. Man kommt kaum voran, überall wird alles mögliche aufgebaut.

Der Abfluss im Bad ist verstopft, eine Beule am Auto: Mach mal! Ich kann doch nix dafür. 200 Tote in Bagdad, 120 Opfer in Russland, die Welt schmilzt weg, Defizite in allen möglichen Kassen, Nachzahlungen werden fällig. Ich war es nicht!

Mancher kommt auf die Idee, in dieser grauen, schmutzigen Jahreszeit (auch bekannt als: „Vorweihnachtszeit“) mal so richtig den Frust herauszulassen.

Der Straßenverkehr ist so grauhaft wie noch nie. Baustellen aus dem Konjunkturpaket verstopfen die Wege in alle Himmelsrichtungen. Chaos, Lärm, Dreck und noch dafür zahlen. Geht's besser?

Noch wenige Tage. Wie soll ich das nur schaffen. Noch so viel zu leben. Warum dieser Stress? Das Fest des Friedens steht bevor. Frieden?

Ach ja. Da war doch was. Vor langer Zeit. Der Retter und Erlöser wurde geboren.

Wie viel ist davon noch übrig? Was ist die beste Art, dies zu begehen? Das wird schon.

Der Beitrag von OPINIO-Autor Dreistein ist Teil einer Serie, die die Autoren in der Rubrik „Adventskalender“ veröffentlichen. Wer weitere Geschichten um die Adventszeit und Weihnachten lesen möchte, der findet die Serienbeiträge bis zum 24. Dezember täglich auf der Startseite unter www.opinio.de

Das Problem mit den Adventskranzkerzen

Aus gegebenem Anlass: Jedes Jahr zum zweiten Advent geht sie los, die Diskussion: Wie zünde ich die zweite Kerze an?

Nehme ich zwei neue, jungfräuliche Kerzen, damit alle Kerzen möglichst gleichmäßig abbrennen? Und wenn ja, welche? Zwei nebeneinander liegende oder gegenüber stehende? Was hat mehr Symbolkraft?

Und wenn man sie dann ausgepustet hat, sieht es so aus, als ob schon drei Kerzen in Benutzung waren und die Nachbarn könnten glauben, man hätte schon den dritten Advent vorgezogen. Nein, das geht nicht!

Und wieder eine Woche später? Welche drei Kerzen nimmt man dann, um möglichst gleichmäßig zu bleiben? Die drei, die bislang schon angekokelt sind? Die haben nach dem dritten Advent alle die gleiche Länge und brennen zu dritt schön gleichmäßig weiter ab.

Bloß steht dann die vierte Kerze wie ein Fels in der Brandung und wird den Vorsprung der anderen nie aufholen können. Andererseits: Nimmt man die noch frische (nen-

nen wir sie D) zu den zweien vom zweiten Advent (B und C), dann sind diese beiden am Ende des Tages um zwei Adventssonntag gekürzt, während D und A erst um die Länge eines Sonntags abgebrannt sind. Ist das das höchste Maß an Gleichmäßigkeit?

Treppmuster auf dem Kranz

Verfechter der Variante II, nämlich pro Adventssonntag immer eine neue Kerze hinzuzunehmen, erhalten ein schönes Treppmuster. Sie müssen sich aber mit der Investition in eine fünfte Kerze auseinandersetzen, da die erste Kerze in der Regel vor oder während des vierten Adventssonntages heruntergebrannt sein wird.

Zögert man diesen Austausch hinaus, was in Zeiten knapper werdender Finanzmittel verständlich ist, fangen die grünen Zweige, die spätestens am vierten Adventssonntag trocken sind und wie Zunder brennen, Feuer. Das greift schnell auf die Polyester-Tischdecke über, setzt den Holztisch mit in Flammen und schon leuchtet die Hütte flackernd über den ganzen Ort. Die Sirenen setzen ein und alle singen, „Wir sagen euch an, den lieben Advent!“

Was ist zu tun? Guter Rat ist teuer. Ich bekomme schon Kopfschmerzen. Aber ich will mich der Verantwortung auch nicht entziehen: Ich bin mutig. Ich zünde jetzt die zweite Kerze an. Bitte achtet auf die Sirenen in zwei Wochen.

Heiligabend ohne Konsumdruck

Jedes Jahr wieder sehne ich die Vorweihnachtszeit herbei. Nicht etwa aus großer Frömmigkeit, aber ich genieße ich die adventliche Stimmung.

Doch bin ich trotzdem hin- und hergerissen zwischen der Freude darüber wie auch dem weihnachtlichen Schmuck überall und dem Wissen um die Übersättigung mit all dem. Die überfüllten Süßwarenabteilungen tören mich ab. Ich fliehe davon und genieße den Anblick eines vereinsamten, nur mit einem kleinen Strohhalm verzierten Tannenzweiges. Dies gibt mir viel mehr als der ganze amerikanisierte Kitsch ringsumher. Auch das Schenken auf Kommando finde ich unschön. Klar, ich muss mich ja nicht daran beteiligen, nur ist es oft schwierig, sich gegen diese Tradition zu stellen. Es funktioniert nur, wenn die Familie darin einer Meinung ist.

Meine Kinder sind erwachsen. Das verrückte Konsum-Weihnachten finden wir schrecklich. Dagegen tauschen wir nur kleine, aber dafür sehr überlegte Gaben aus, an denen wir uns doppelt freuen. Auch ich schmücke das Haus, aber lila



Weihnachten ohne Geschenke unter dem Christbaum ist für viele Menschen unvorstellbar.

FOTO: KEYSTONE/VOLKMAR SCHULZ

farbige Kugeln oder grell glänzender Kitsch kommt mir nicht hinein. Stattdessen halte ich mich an die traditionellen Farben Rot und sattes Grün, stimme alles im Weihnachtszimmer darauf ab und denke, dass weniger oft sehr viel mehr ist.

Der Stoff der Weihnachtsdecke auf dem Esstisch stammt aus einem winzigen Kunstgewerbebetrieb und ich habe sie selber per Hand genäht. Dass mir dies gelungen ist, macht mich ein wenig stolz.

Die Rundbögen zieren Tannenzweige, an denen kleine Holzfiguren baumeln. Genauso halte ich es mit dem Christbaum. Es sieht ausgesprochen gemütlich aus.

Aber ich gedenke auch derer, die eine solche Gemütlichkeit nicht ge-

nießen können, weil es ihnen dafür viel zu dreckig geht. Vor einigen Jahren habe ich für die Hungernden und Armen in weit entfernten Ländern gespendet, obwohl es mir klar war, dass es sie vielleicht gar nicht erreichen würde.

Heute jedoch mache ich es aus genau diesem Grunde nicht mehr, sondern kaufe lieber einem Bettler in der Stadt ein Brötchen und gebe ihm etwas Geld. Sicherlich gibt es unter ihnen Betrüger, die alles sofort in Drogen oder Alkohol umsetzen, aber genauso oft kommt die Spende einem Menschen zugute, der wirklich leidet.

Zumindest weiß ich, dass diese Leute meine Gabe wirklich selber in den Händen gehalten haben. Und jetzt freue ich mich auf Fest.

→ LESERMEINUNG

SabineHH:

„Seit dem ich das Elternhaus verlassen habe, war Weihnachten nur nur Stress und Arbeit – genau wie du es beschrieben hast. Weihnachten ist wirklich nur noch ein Fest für Kinder.“

Gekka:

„Eigentlich kann man sich auch nur mit einem Kinderherzen auf Weihnachten so richtig freuen, denn im Erwachsenenalter hat man wirklich mehr Stress. Ich hab im Moment auch null Weihnachtsstimmung und ich fürchte – das wird so bleiben.“

GabrieleLins:

„Man kann es sehen, wie man es will, entweder romantisch farbig oder eben stressig und grau: Weihnachten ist nun mal Weihnachten, und irgendwie erlebt das jeder ein wenig anders. Der Grundgedanke aber ist leider längst verloren gegangen.“

Silijo:

„Vor 30 Jahren war ich auch damit beschäftigt, Weihnachtsstress zu haben. Geschenke für die Familie, Weihnachtsbaum... Wie oft hab ich mir gewünscht, davon verschont zu bleiben. Nun bleib ich davon verschont – und wünsch mir so ein kleines bisschen Weihnachtsstress wieder zurück.“

Klauswido:

„Mehr Gelassenheit wäre schon jedem zu wünschen. Doch ob das klappt, da habe ich so meine Zweifel. Man braucht nur samstags vor Weihnachten durch ein Kaufhaus gehen. Dieser Beitrag ist ein Spiegelbild unserer Zeit.“

Josilver:

„Ich denke manchmal, wir erwarten zuviel von Weihnachten. Wir versuchen da alles hineinzustopfen, was wir an Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit während eines ganzen Jahres schuldig geblieben sind. Da kann man sich anstrengen wie ein Berserker, es ist uneinholbar.“

Tietze Linskens:

„Gefühle beginnen selten an einem bestimmten Datum. Die Freude der Kinder annehmen und Wunschzettel zerreißen, den Glühwein genießen und liebe Menschen um sich herum: Das ist Weihnachtsstimmung.“